

Vergrößerung noch post partum leicht festzustellen, z. B. beim Akromelanismus des Russenkaninchens (der aber entwicklungsmechanisch anders zu bewerten ist) und bei gefleckten Hunden, besonders dem Foxterrier. Gerade bei diesem letzteren zeigen die Pigmentflecke den für autonome Ausbreitungsvorgänge charakteristischen konvexen Verlauf der Ränder: sie sind rundliche oder ausgebuchtete Platten. Bei den Rindern dagegen wirken die Pigmentränder fast stets zerfetzt, nur gelegentlich hat man den Eindruck



Abb. 14. Köpfe von Kälbern der Rückkreuzung Hereford \times Durham mit Durham

späterer Abrundung. Bei Kreuzung zwischen Holländer- und Criollovieh bleiben auch nach wiederholter Rückkreuzung mit Holländern in den weißen Intervallen kleine Pigmentflecke bestehen, welche, da auf ihnen weiße Haare stehen, als Schattenflecke bezeichnet werden können. Diese Schattenflecke pflegen ebenfalls von rundlicher Gestalt zu sein.

Anhangsweise will ich hier noch über einige Beobachtungen berichten, welche die Vererbung der Herefordscheckung betreffen.

Es ist mir in Argentinien eine Estancia (La Barrancosa des Herrn ROBERT LOHMANN) bekannt, wo systematisch Hereford- mit Durhamrindern gekreuzt werden, also zwei Typen, die sich in bezug auf ihre Zeichnung streng verschieden verhalten. Während bei Hereford die Extremform der I. Scheckungsart sich rein und lückenlos vererbt und Gürtelzeichnung (III) nicht oder nur in

Andeutungen vorkommt, tritt bei den meist einfarbig (Dunkelbraun, Rotschimmel [rosillo], weiße Flavismen) gezüchteten Durhamrindern als einzige Scheckungsform Gürtelscheckung auf, bei welcher Rotschimmelung als Farbe der Pigmentzone auftreten kann.

Es ist bekannt, daß sich die Scheckungsart der Herefordrinder bei jeder Bastardierung — auch mit Kreolenvieh — ganz auffallend zähe vererbt. KRONACHER hat ähnliches bei Kreuzung mit Angusrindern nachgewiesen²⁾ und scheint reine, echte Dominanz anzunehmen.

Meine Beobachtungen sind kurz folgende:

²⁾ KRONACHER: Züchtungslehre. — Berlin 1929.

Die F_1 -Tiere sind ausnahmslos weißköpfig, aber nicht im Sinne einer Dominanz der Herefordzeichnung. Denn die mit dem weißen Kopf zusammenhängende Blässe am Vorderrücken pflegt in verschiedenem Grad reduziert zu sein, ebenso die weiße Stiefelung, die meist fleckig unterbrochen ist. Auch die Bauchblässe ist weniger ausgeprägt und zerfällt häufig in einen sternalen und einen inguinalen Abschnitt. Der Pigmentfleck in der Augengegend, die sogenannte Brille, die innerhalb der Variationsbreite der reinen Herefordzeichnung liegt, ist häufiger³⁾, und zu ihr können noch sehr verschiedenartige kleinere und größere Flecke hinzutreten, die an der Wangenregion und den Ganaschen, den Ohren, der Nasalregion oder — seltener — der Stirn liegen. Diese Fleckung kann annähernd symmetrisch sein, ist aber auch häufig stark asymmetrisch.

Es liegt also zweifellos ein Bild intermediären Verhaltens vor, das durch seine starke, individuelle Variabilität auffällt. Zwar scheint die Weißköpfigkeit als solche »durchzuschlagen«, aber der beim reinen Hereford verwirklichte Scheckungstypus I (weißer Kopf mit Blässe am Vorderrücken, Bauchblässe, Stiefelung) wird durch die Kreuzung mit Durham deutlich eingeeengt.

Ich beschränke mich hier auf die Wiedergabe von Beobachtungen und enthalte mich theoretischer Erklärungsversuche.

Auf der Estancia »La Pastora« des Herrn FREMERY habe ich Gelegenheit gehabt, zahlreiche Kälber der Rückkreuzung von Hereford-Durhambastarden mit Durham zu sehen. Ich gebe in Abb. 14 eine Zusammenstellung der Kopfzeichnung einiger von ihnen, die zeigen soll, daß auch hier eine große Variabilität in der Größe und Anordnung der Flecken am Kopf besteht, die weder eine klare Rubrizierung qualitativer noch eine solche quantitativer Art zuläßt⁴⁾.

Bemerkungen über die Säugetiere der Inseln Lombok, - Sumbawa und Flores¹⁾

Von ROBERT MERTENS, Frankfurt (Main)

Eingeg. 2. Mai 1929

Obwohl die zoologische Literatur eine recht große Anzahl von Arbeiten über die zoogeographischen Beziehungen der Kleinen Sundainseln zu den Nachbargebieten aufweist, sind unsere Kenntnisse über die Säugetiere — eine der zoogeographisch wichtigsten Tiergruppen — jener Inselgruppe merkwürdigerweise noch recht ungenügend. Am besten ist noch die Säuge-

³⁾ Dies ist ein Vorteil, da bei ihrem Fehlen die Umgebung der Augen unter der Sonnenwirkung zu hartnäckigen Entzündungen neigt. — ⁴⁾ Nach Abschluß dieser Arbeit ist neuerdings im KÜHN-Archiv (1929) eine Abhandlung von WIESCH über Vererbung von Scheckzeichnung bei Rindern erschienen.

¹⁾ Aus den Ergebnissen der Sunda-Expedition REISSCH.

1017

Carl. Ganten NF 2 1930

tierfauna von Sumba (DAMMERMAN 1928) und Timor (SCHWARZ 1914) bekannt: aber über die Säugetiere von Bali, Lombok, Flores und namentlich Sumbawa waren wir bisher noch ganz ungenügend unterrichtet. Daher sei in der vorliegenden Mitteilung ein kurzer Überblick über die wichtigsten Ergebnisse meiner mammologischen Sammeltätigkeit in diesem Archipel während des Jahres 1927 gegeben. Eine ausführliche, systematische und zoogeographische Bearbeitung meines Materials, das für diese Inseln verschiedene, recht bemerkenswerte Neunachweise enthält, befindet sich in Vorbereitung.

Auf die überaus starke Abnahme der Säugetierarten auf der Inselkette östlich von Java ist bereits wiederholt hingewiesen worden. Schon auf Java ist eine recht augenfällige Verarmung der Säugetierfauna gegenüber Sumatra zu beobachten: immerhin sind von Java einschließlich der Chiropteren etwa 130 landbewohnende Säugetierarten bekannt (DAMMERMAN 1925). Setzt man aber nach Bali, der westlichsten der Kleinen Sundainseln über, so wird man feststellen, daß für eine große Reihe von diesen Säugern die schmale und flache Balistraße (zwischen Java und Bali) die Ostgrenze ihres Verbreitungsareals in diesem Gebiete darstellt: zahlreiche javanische Arten kommen auf Bali, wenigstens soweit wir gegenwärtig unterrichtet sind, nicht mehr vor. Es gehören dazu z. B. der Gibbon (*Hylobates leuciscus* E. Geoffroy), *Pithecus aygula* Linné, der Plumplori (*Nycticebus coucang javanicus* E. Geoffroy), unter den Raubtieren die Viverridengattungen *Prionodon*, *Arctictis*, *Arctogalidia* und *Herpestes*, der Leopard, der Nebelparder und die kleineren Katzen *Felis marmorata* Martin sowie vermutlich *Felis bengalensis javanensis* Desmarest, endlich die Gattungen *Cuon*, *Martes*, *Putorius*, *Helictis*, *Mydaus* und *Lutra*. Von Huftieren seien vor allem das Nashorn (*Rhinoceros sondaicus* Desmarest) und der Kantschil (*Trugulus javanicus* Osbeck), von den Insektivoren die Gattung *Hylomys* genannt. Auch unter den javanischen Flodermäusen und Nagetieren gibt es viele Arten und selbst Gattungen, die nicht bis Bali gehen. Das letztere gilt auch für zwei ganze Säugetierordnungen, die Dermoptera (*Galeopterus temminckii* Waterhouse) und Pholidota (*Manis javanica* Desmarest).

Die wenigen Säugetierarten, die auf Bali vorkommen, zeigen aufs deutlichste, daß es sich auf dieser Insel um eine sehr stark verarmte, infolge der räumlichen Sonderung allerdings leicht abweichende javanische Fauna handelt. Verschiedene Arten haben nämlich dort besondere Rassen ausgebildet, die jedoch mit den javanischen nahe verwandt sind, so z. B. *Felis tigris balica* Schwarz, die beiden Eichhörnchen *Sciurus notatus stresemanni* Thomas und *Ratufa bicolor baliensis* Thomas, ferner die Ratte *Rattus rattus bali* Kloss und das Spitzhörnchen *Tupaia javanica balina* Thomas. Auch der große Kalong, *Pteropus vampyrus* Linné, tritt auf Bali in einer besonderen, allerdings auch noch auf Lombok und Sumbawa vorkommenden Rasse (*pluton* Temminck) auf.

Auf Lombok, der nächsten Insel, schreitet die Verarmung der malaischen Tierwelt weiter fort, wenn auch dieser Unterschied in der Säuger-

fauna zwischen Lombok und Bali lange nicht so groß ist wie zwischen Bali und Java. Für den Tiger, die Eichhörnchen und die Spitzhörnchen bildet die Lombokstraße auf dieser Inselkette eine Verbreitungsschranke nach Osten hin: doch überschreiten die Sciuriden die »WALLACESche Linie« insofern, als sie auf Celebes und einigen benachbarten Eilanden (z. B. Saleyer, Buton, Kabaëna) vorkommen. Wie auf Bali zeigt auch auf Lombok die Säugetierfauna in der Hauptsache einen durchaus javanischen Charakter.

Die drei Affenarten Lomboks sind die gleichen wie auf Bali. Außer dem grauen Makak (*Macaca irus mordax* Thomas & Wroughton) und dem Schweinsaffen (offenbar *Nemestrinus nemestrinus* Linné) lebt nämlich auf Lombok noch der schöne Budeng (*Pithecus auratus* E. Geoffroy). Von den meisten javanischen Stücken dieser Art unterscheidet sich der Lombok-Budeng durch einen grauen Anflug seiner schwarzen Behaarung. Er stimmt in dieser Beziehung offenbar mit dem Budeng von Bali überein; HECK (1916, p. 607), der zwei Exemplare von dort für den Berliner Zoologischen Garten erhielt, hebt ausdrücklich hervor, daß sie »das nicht ganz schwarze, sondern ein etwas grau überlaufenes Fell« hatten. Während auf Java (und wahrscheinlich auch auf Bali) dieser Schlankaffe in zwei verschiedenen Phasen — in einer schwarzen und in einer roten — auftritt, haben wir auf Lombok ausschließlich die schwarze beobachtet: sogar die Jungtiere waren schwarz gefärbt. Im Gegensatz zu den Makaken zeichnen sich die Budengs durch eine weit größere Scheuheit aus: in der unmittelbaren Nähe der Siedelungen haben wir sie niemals beobachtet. In den großen Urwäldern, die sich am Rindjani-Vulkan hinaufziehen, war dieser prachtvolle Affe nicht selten: er trat meist in kleineren Trupps von 4 bis 10 Stück auf.

Merkwürdigerweise wird der Budeng von ELBERT (1911/12), der auf Lombok im gleichen Gebiete gearbeitet hat wie wir, überhaupt nicht erwähnt. Auch in der übrigen wissenschaftlichen Literatur wird sein Vorkommen auf Lombok nicht berücksichtigt. Nur bei EVERETT (in: HARTERT 1896, p. 593) habe ich einen kurzen Hinweis gefunden, daß *Semnopithecus maurus* (= *Pithecus auratus*) »certainly« nach Lombok von Bali eingeführt sei. Da in den früheren Zeiten auf Lombok balinesische Fürsten regierten, ist eine Verschleppung dieses Schlankaffen nicht unmöglich, wenn auch meiner Ansicht nach nicht gerade sehr wahrscheinlich. Durchaus irrig ist aber EVERETTS an gleicher Stelle geäußerte Ansicht, daß überhaupt der größte Teil der Lomboksäuger nach dieser Insel erst durch den Menschen eingeschleppt worden sei, die Chiropteren ausgenommen.

Auch ein zweites, gegenwärtig auf Lombok recht häufiges Säugetier, der Muntjak (*Muntiacus muntjak muntjak* Zimmermann), ist nach EVERETT von Bali eingeführt. Namentlich in 1000 bis 1200 m Höhe, in den Regenwäldern an den alten Kraterhängen der Sembaloen-Hochebene, muß dieser Hirsch außerordentlich häufig sein, wie zahlreiche Geweihe, die uns von den Sasakern gebracht wurden, beweisen: in freier Wildbahn habe ich das Tier jedoch nur einmal gesehen, da es sich durch eine außergewöhnlich große

Scheuheit auszeichnet. Sehr oft konnten wir dagegen auf Lombok Pferdehirsche (*Rusa timorensis timorensis* Blainville) beobachten, die in meiner Sammlung durch ein recht bemerkenswertes Geweihmaterial vertreten sind. Von Schweinen wurde nur *Sus verrucosus* subsp. beobachtet, leider aber kein Material mitgebracht; im dichten Regenwalde zwischen Sapit und Poessoek (etwa 800 m Höhe) stieß ich einmal auf ein kleines, aber sehr angriffslustiges Stück dieser Art. Außerdem kommen auf Lombok offenbar auch Schweine der *vittatus*-Gruppe vor, die ja dort auch durch das Hausschwein repräsentiert wird. Verwilderte Bantengs sind namentlich in der Sembaloen-Hochebene häufig.

Die Raubtiere sind auf Lombok allem Anschein nach durch drei Arten vertreten, die sämtlich den Viverriden angehören. Durch ELBERTS Expedition ist *Puguma leucomystax* Gray für Lombok nachgewiesen. Wir stellten am gleichen Fundort — auf der Sembaloen-Hochebene, also im Rindjanagebiet — den Musang (*Paradoxurus hermaphroditus rindjanicus* Mertens) fest, in einer neuen, eigentümlichen Rasse, die sich durch geringere Größe, ganz dunkle Färbung ohne Zeichnung und lange, dichte Behaarung auszeichnet (MERTENS 1929). Außerdem muß angenommen werden, daß auf Lombok auch *Viverricula malaccensis rasse* Horsfield vorkommt, wie es aus den mündlichen Angaben der dort lebenden Europäer mit Sicherheit hervorgeht: auch EVERETTS Hinweis (a. a. O.) auf das Vorkommen einer *Viverra* auf Lombok bezieht sich ohne Zweifel auf *Viverricula malaccensis rasse*. Dagegen vermochte ich über das Auftreten einer Wildkatze auf Lombok — EVERETT vermutet dort *Felis bengalensis* oder verwilderte Hauskatzen — nichts zu ermitteln.

An Nagetieren ist Lombok sehr arm. Mein Material enthält nur Ratten der *Rattus rattus*-Gruppe (*brevicaudatus* Horst & de Raadt und *diardi* Jentink), *Rattus concolor ephippium* Jentink und *Mus musculus homourus* Hodgson. Von Insektivoren habe ich für Lombok Spitzmäuse der Gattung *Crocidura* nachgewiesen. Unter den Fledermäusen waren vor allem große Kalongs sehr häufig. Bei Swela in Ost-Lombok (etwa 400 m Höhe) konnten wir jeden Abend gegen 6 Uhr große Scharen dieser Geschöpfe beobachten, die von der Küste nach dem Inneren der Insel, namentlich nach den Regenwäldern am Rindjanivulkan, zogen. Diese Kalongzüge setzten sich aus *Pteropus vampyrus pluto* Temminck zusammen, der in zwei Phasen — in einer melanotischen und in einer durch den scharf abgesetzten Mantel gekennzeichneten — auftritt. Von den übrigen Flughunden Lomboks, *Cyanopterus sphinx tithaecheilus* Temminck, *Pteropus lombocensis* Dobson und *Pteropus alecto* Temminck, ist die zuletzt genannte Art deswegen zoogeographisch bemerkenswert, weil es sich um einen Vertreter einer östlichen, insbesondere auf Celebes, den Kleinen Sundainseln und Nordaustralien vorkommenden Formengruppe handelt. Doch fällt die Verbreitungsgrenze dieser Flughunde im Westen nicht mit der »WALLACESchen Linie« zusammen, da eine Form auf den Baweaninseln vorkommt. Unter den Mikrochiropteren

sind auf Lombok namentlich einige Endemismen der Gattung *Rhinolophus* bemerkenswert: die westliche Verbreitungsgrenze des von Lombok und Timor bekannten *Rhinolophus simplex* Andersen wird durch die Lombokstraße gebildet.

Im allgemeinen das gleiche, sehr artenarme Bild wie auf Lombok bekommt man auch von der Säugetierfauna Sumbawas. Die erste Liste der sumbawanischen Säger gab ZOLLINGER (1850, p. 78); da er aber darin Arten anführt, die — wie »*Semnopithecus mitratus*«, »*Felis minuta*«, »*Sciurus melanotis*« und »*Cervus muntjak*« — auf Sumbawa bestimmt fehlen, sind seine Angaben recht unzuverlässig. Weder den Budeng noch den Muntjak haben wir auf Sumbawa festgestellt. Die Affen sind dort nur durch zwei Arten vertreten: den Makak und den Schweinsaffen: die wildlebenden Huftiere durch den Pferdehirsch und das Bindenschwein. Ob Schweine der *verrucosus*-Gruppe auf Sumbawa vorkommen, konnten wir leider nicht feststellen: das ist aber mit Sicherheit anzunehmen. Von Raubtieren konnten wir für Sumbawa zwei Arten nachweisen: zunächst zu meiner nicht geringen Überraschung die Rasse, *Viverricula malaccensis rasse* Horsfield, die bisher östlich von Java mit Sicherheit nur von den Kangeaninseln bekannt war: von dieser hübschen Schleichkatze brachten wir mehrere Felle und Schädel mit. Dadurch gewinnen die Angaben über ihr Vorkommen auf Lombok (s. oben) sehr an Wahrscheinlichkeit. Die zweite Viverridenart, die wir auf Sumbawa fanden und die dort — wie zahlreiche auf dem Boden der Kaffeewälder liegende Klumpen aus zusammengebackenen Kaffeebohnen bewiesen — sehr häufig vorkommen muß, war *Paradoxurus hermaphroditus* Schreber, in einer neuen, recht variablen Form (*lehmanni* Mertens 1929). Der Musang variiert nämlich in Sumbawa von fast einfarbigen, hell- bis dunkelbraunen Stücken bis zu gezeichneten, die auf dunkelgrauem Grunde viele, verwaschene, schwarze Flecken zeigen.

Die Nagetierfauna Sumbawas ist im wesentlichen die gleiche wie auf Lombok. Als wichtiger Reisschädling tritt in manchen Gebieten die Sawahratte (*Rattus rattus brevicaudatus* Horst & de Raadt) in einer ungeheueren Individuenzahl auf. Im Sultanat Dompoe haben wir einmal gesehen, wie eine große Eingeborenen-schar mit verschiedenen Musikinstrumenten in die Reisfelder hinauszog, um durch Lärm und Geschrei diese Ratten zu vertreiben. Das Ergebnis dieser sonderbaren Bekämpfungsmethode war natürlich durchaus negativ; denn an den darauffolgenden Tagen haben wir in unseren, in diesen Reisfeldern aufgestellten Fallen besonders viele Ratten gefangen. Das sumbawanische Stachelschwein, das als *Hystrix fasciculata* zwar schon von ZOLLINGER erwähnt, aber erst von ELBERT (1912) durch einige Exemplare belegt worden ist, unterscheidet sich in seinem Schädelbau nicht unerheblich von *Acanthion javanicum* F. Cuvier, gehört aber dennoch wohl zu diesem Formenkreis. Eine ganz ähnliche Form (wie *sumbawae* Schwarz) dürfte übrigens auch auf Lombok vorkommen; Stachelschweine werden von Lombok durch EVERETT (a. a. O.) erwähnt, und auch

mir wurde dort erzählt, daß sie keineswegs selten seien: trotzdem ist es mir leider nicht gelungen, ein Belegexemplar zu bekommen.

Unter den Chiropteren war der Nachweis von *Pteropus vampyrus pluto* Temminck keineswegs überraschend, da ja dieser Kalong auch auf Timor vorkommt (*Pteropus vampyrus edulis* E. Geoffroy). Weit bemerkenswerter vom zoogeographischen Standpunkte war aber der Neunachweis von zwei weiteren Megachiroptereergattungen auf Sumbawa: von *Acerodon* und *Dobsonia*: beide Gattungen kommen mehr im östlichen Teile des indoaustriatischen Archipels (*Dobsonia* auch auf den Philippinen) vor, und für beide bildet die Alas-Straße (zwischen Lombok und Sumbawa) die Westgrenze auf dieser Inselkette. Auf Sumbawa leben offenbar die gleichen Formen wie auf Flores: *Acerodon mackloti floresii* Gray und *Dobsonia peroni peroni* E. Geoffroy. Von letzterem Kalong erhielt ich in Dompoe (Mittel-Sumbawa) eine ganze Serie von über 20 Exemplaren, die durch ihre gelblich-grüne Behaarung überaus auffallend waren. Nach der Präparation änderte sich leider diese eigenartige Färbung in einen mehr schmutzig grüngaunen Ton. Eine ganze Reihe von Mikrochiropteren erwies sich ebenfalls als völlig neu für diese Insel. Auch Spitzmäuse aus der Gattung *Crocidura* wurden von uns für Sumbawa nachgewiesen.

Während auf Lombok je 3 Affen- und Raubtierarten vorkommen, auf Sumbawa je 2, gibt es auf der Insel Flores nur eine einzige Affen- und eine einzige Raubtierart. Es sind das *Mucaca irus mordax* Thomas & Wroughton und *Paradoxurus hermaphroditus lehmanni* Mertens. Der Makak ist in den Wäldern der Manggarei (West-Flores) nicht selten; ein in etwa 1200 m Höhe erlegtes Stück hatte ein ganz langes und sehr dichtes Haarkleid, ganz verschieden von den Makaken, die an der heißen Küste leben. Der Musang, den ich vorläufig zu der sumbawanischen Form stelle, kommt auf Flores sowohl in helleren wie auch in ganz dunklen Stücken vor; ein helles Fell mit verwaschener Zeichnung befindet sich in meiner Sammlung, während EVERETT (in: HARTERT 1897, p. 514) ein ganz schwarzes Exemplar erwähnt. Von wildlebenden Huftieren kommen auf Flores nur der Pferdehirsch (*Rusa timorensis timorensis* Blainville) und das Pustelschwein (*Sus verrucosus floresianus* Jentink) vor.

Das bemerkenswerteste Nagetier von Flores ist eine Riesenratte, *Mallomys armandvillei* Jentink, deren nächste Verwandte in Neuguinea, Celebes und auf den Philippinen leben. Auf Flores ist dieses merkwürdige, etwa 65 bis 70 cm lange Geschöpf ein Bewohner der Alang-Alang-Steppe und kommt offenbar nur in 800 bis 1500 m Höhe vor. Das von mir mitgebrachte Exemplar, das ich lebend durch die Freundlichkeit des Herrn Kontrolleur VAN DOORNUM erhielt, stammt von Roeteng in West-Flores (1200 m Höhe). Das Stachelschwein, das auf Flores durch M. WEBER (1890) nachgewiesen worden ist, scheint nicht häufig zu sein: denn wir haben dort dieses Tier nicht zu Gesicht bekommen. Über das übrige, ziemlich umfangreiche Nagermaterial von Flores werde ich in meiner angekündigten Arbeit berichten.

Überaus häufig waren in der Manggarei (West-Flores) Spitzmäuse der Gattung *Crocidura*; meine Sammlung enthält davon 9 schöne Exemplare. In Ost-Flores habe ich dagegen keine Insektivoren gefunden. Auffallend arm war auf Flores die Ausbeute an Chiropteren: von Flughunden brachten wir nur *Dobsonia peroni peroni* E. Geoffroy, von Mikrochiropteren nur *Myotis muricola* Hodgson mit. In zoogeographischer Beziehung besonders bemerkenswert ist das Vorkommen eines Beuteltieres (*Phalanger maculatus* E. Geoffroy) auf Flores; leider sind wir diesem Geschöpf dort nicht begegnet. Das Tier scheint mehr auf den Osten der Insel beschränkt zu sein: in Mittel- und West-Flores war es den Eingeborenen, bei denen ich mich danach erkundigte, unbekannt.

Aus der Zusammensetzung der Säugetierwelt der Kleinen Sundainseln Lombok, Sumbawa und Flores ergibt es sich, daß es sich dort um eine aus dem Westen stammende, schon auf Bali auffallend stark verarmte Fauna handelt. Östliche Formen sind auf Lombok und Sumbawa nur durch flugfähige Arten vertreten: so durch *Pteropus alecto* Temminck und *Rhinolophus simplex* Andersen auf Lombok, durch Repräsentanten der Gattungen *Acerodon* und *Dobsonia* auf Sumbawa. Es ist das ein recht bemerkenswertes Gegenstück zu der Vogelwelt, die ja von allen Tiergruppen — ebenfalls vermöge ihrer Flugfähigkeit — auf diesen Inseln die meisten, aus dem Osten stammenden Arten aufweist. Doch handelt es sich bei den vorhin als »östliche« bezeichneten Säugern ursprünglich um orientalische Typen, die sich nur im östlichen Teile des indoaustriatischen Archipels gesondert ausgebildet haben. Unter den nichtflugfähigen Säugern tritt eine rein östliche Form erst auf Flores auf: es ist das die notogäische Gattung *Phalanger*; das auch in Neuguinea vorkommende Genus *Mallomys* dagegen ist wohl als ein ostasiatisches, ursprünglich vielleicht von den Philippinen stammendes Element zu betrachten.

Erwähnte Arbeiten:

- DAMMERMAN, K. W.: De Zoogeographie van Java. — Handel. Derde Nederl.-Ind. Natuurw. Congr., Buitenzorg, p. 1/16 (d. Sep.); 1925.
 —: On the Mammals of Sunba; in: Treubia, 10, p. 299/315; 1928.
 ELBERT, J.: Die Sunda-Expedition; 1, 2. — Frankfurt a. M. 1911/12.
 HARTERT, E.: List of a Collection of Birds made in Lombok by Mr. ALFRED EVERETT; in: Novitat. Zoolog., 3, p. 591/599; 1896.
 —: On the Birds collected by Mr. EVERETT in South Flores; in: Novitat. Zoolog., 4, p. 513/528, tab. 3; 1897.
 HECK, L.: Affen; in: BREHM'S Tierleben; 4. Aufl., 13, p. 422/699. — Leipzig 1916.
 MERTENS, R.: Zwei neue Palmenroller von den Kleinen Sunda-Inseln; in: Zool. Anz., 83, 1929 (im Druck).
 SCHWARZ, E.: Säugetiere von Timor; in: Zoologie von Timor, Lfg. 2, p. 113/135, tab. 2/9; 1914.
 WEBER, M.: Zoologische Ergebnisse einer Reise in Niederländisch-Ost-Indien, 1, Lfg. 1; Leiden 1890.
 ZOLLINGER: Verslag van eene Reis naar Bima en Soembawa usw.; in: Verhandel. Batav. Genootsch. Kunst. Wetensch., 23.4, p. 1/224; 1850.